

# Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei jeder Bestellung ist auch 2,00 RM einfl. Trägertaxe monatlich  
Gehaltsm. 1,00 RM Postbezugsmonat 2,00 RM einfl. 4,50 RM Postgebühren  
(ohne Zustellungsgebühr). Kreisabonnements: Für die Woche 1,00 RM  
Einzelnnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10 Zeilen mm-Zeile im 1. Teil  
geliefert 14 Pf., 2. Teil 12 Pf., 3. Teil 10 Pf., 4. Teil 8 Pf., 5. Teil 6 Pf., 6. Teil 4 Pf., 7. Teil 3 Pf., 8. Teil 2 Pf., 9. Teil 1 Pf., 10. Teil 1 Pf.  
Familienanzeigen 6 Pf., die 10 mm breite mm-Zeile im 1. Teil 1,10 RM  
Nachsch. nach Maßgabe I oder II. Preis für die 10 mm breite mm-Zeile im 1. Teil 1,10 RM  
ausfl. Post. Zur Zeit 10 Anzeigenpreise Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach 4. Fernruf: Ostberliner Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 4a; Fernruf: Kurzfür 9361-9366  
Postfach: Dresden 2060 - Rückverlangt Einzahlungen ohne Rücksicht werden weber juristisch nach aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 270

Dienstag, 19. November 1935

43. Jahrgang

## Große Kundgebungen in Rom

Italien flaggt am Sanktionstage - Der Wechsel im italienischen Oberkommando - Neue Unruhen in Kairo - Goebbels an den Reichskulturparlament

### Sanktionsbeginn

Am heutigen Montag haben die in Rom beschlossenen Sanktionen ein, wird der eiserne Faust erreicht, der Italien in Zukunft von dem größten Teile der Welt abtrennen soll. Italien hat sich äußerlich wie innerlich „in Form“ gebracht, der nun beschlossene, unter Umständen sehr langwierigen Belagerung zu widerstehen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag trat der Große Nationalistische Rat zusammen, der in einer Entscheidung den unerwünschten Widerstand gegen die Sanktionen aufhob und das Datum des 18. November 1935 als ein Datum der Schwere und der Ungerechtigkeit in der Weltgeschichte bezeichnete. Alle moralischen und materiellen Kräfte sollen mobil gemacht werden, um dem Aufruf der Völkerbundsmächte zu widerstehen.

Im früheren Reich dieses Widerstandswillens werden am heutigen Montag in Italien von den Wägen bis nach Sizilien alle Öfen Flammen und tragen. Dieser Flammenkampf soll, wie sich ein römischer Brief mit dem römischen Volk ausdrückt, den „Beginn eines heiligen nationalen Krieges“ bedeuten. Die Presse wendet sich mit unerbittlicher Heftigkeit gegen die Völkerbundsmächte. Sie spricht von einer Schande, die niemals aus der Geschichte getilgt werden könne. Der Glaube Italiens an die Gerechtigkeit und an den Ehemaligen dreht zusammen. Die Schuld Italiens sei lediglich, daß es „mit seinem Blut und mit seinem eigenen Geld für seine Arbeit jenen Raum suchte, den ihm ein kühner Geist und angereicherter Friede in Versailles verlagert hat“.

Ein weiterer Beweis für den italienischen Widerstandswillen ist der Kommandowechsel in Äthiopien, über den wir noch im nächsten Teil der Sonntagsgeschichte berichten. An Stelle des bisherigen Obersten Befehlshabers General de Bono, der zum Vorkriegsstand von Italien befördert wird, tritt der italienische Generalstabchef Badoglio. Die Tatsache, daß Badoglio an die Spitze der in Äthiopien stehenden italienischen Truppen den besten Soldaten Italiens stellt, zeigt, daß er keineswegs gelassen ist, die militärischen Operationen unter dem Druck der Sanktionsmaßnahmen zu lassen.

Auf der anderen Seite bedeutet dieser Kommandowechsel ohne Zweifel einen Wechsel der militärischen Taktik in Äthiopien. Schon seit mehreren Wochen ließen Gerüchte über die Wiederholung des Boms um. Sie haben sich nunmehr bestätigt. Die Abberufung zeigt, daß man in Rom in Zukunft eine andere militärische Taktik anwenden wird als bisher. Ein Satz des ungeliebten englischen Journalisten des Sonderkorrespondenten des Deutschen Nachrichtenbüros im italienischen Hauptquartier in Kairo, den wir an anderer Stelle veröffentlichen, enthält vielleicht am besten die Ursache dieses Kommandowechsels. In diesem Satz wird davon gesprochen, die vorbereitende politische Aktion in Vorbereitung sei nunmehr zu Ende und die eigentliche militärische Aktion beginne.

Wahrscheinlich scheint man mit der Verhinderung aus Äthiopien nicht mehr ganz einverstanden zu sein. Nach am Freitag war im „Popolo d'Italia“ ein aus Kairo kommender offizieller Brief erschienen, in dem die Frage mit außerordentlichem Optimismus gelöst wurde. Wegen dieser Optimismus wandte sich am Sonntag die „Gazzetta del Popolo“ und warnte eindringlich vor übertriebenen Optimismen. Die Äthiopier seien noch nicht geschlagen, die italienischen Truppen hätten nur bedrohen auf ihrem Vormarsch bisher so wenig Widerstand gefunden, weil die Soldaten des Regus überall erunden Kämpfen auszuweichen seien. Auf jeden Fall zeigt die Ernennung Badoglios den ersten Willen Italiens, militärisch jeden Widerstand zu brechen und politisch sich dem Willen der Sanktionsmächte nicht zu beugen.

### „Unerschütterlicher Widerstand“

Die Anschließung des faschistischen Rates

Rom, 18. November

Die Anschließung des Großen Nationalistischen Rates hat folgenden Wortlaut:

„Der Große Rat des Faschismus, der sich am Vorkriegsabend der sogenannten „Sanktionen“ gegen Italien versammelt hat, betrachtet das Datum des 18. November 1935 als ein Datum der Schwere und der Ungerechtigkeit in der Weltgeschichte; er bezeichnet, die nie zuvor angeordneten Sanktionen als einen Verstoß, das italienische Volk moralisch zu zerstören, und als einen ersten Versuch, es zu demütigen, um ihm die Vermehrung

### Militär sichert die Gesandtschaften

Umfangreicher Truppeneinsatz in Rom - Demonstrationen der Studenten

Rom, 18. November. (Dach Funkpruch)

Italien hat am Montag des heutigen Sanktionsbeginns die Maßnahmen gemäß dem einmütigen Beschlusse seiner einschließlichen Gegenwehr gegen die funktionierenden Staaten. In ganz Rom herrscht seit dem frühen Morgen ungewöhnliche Bewegung. Ganze Straßenzüge gleichen einem Gezeiger. Überall auf den Straßen sieht man Militär.

Schon in den frühen Morgenstunden sammelten sich Studenten zu großen Umzügen durch die Stadt, um gegen alle, was noch fremde Spuren trägt, eine Art Haggas zu veranstalten. Gähnliche Jugendströme der Piazza di Spagna, an der sich das englische Konsulat und eine große englische Apotheke befinden, waren von vier bis sechs hundert Weibern kolonialmäßig ausgerüsteter Grenadiere und Verjäger mit aufgeschlagenem Seitengewehr abgeperrt.

Am der englischen Botschaft waren in den Vormittagsstunden noch keine Truppen zur Abberufung herangezogen. Das für diesen Zweck bereitgestellte Militär lag noch in den umliegenden Häusern und Straßen in Bereitschaft, so in der nahegelegenen Piazza Via ein hartes Aufgebot von Grenadiere mit schweren Maschinenwaffen.

Am der französischen Botschaft hat man bis jetzt zur Abberufung keine Truppen herangezogen, was scheint für den Schutz ein großes Karabinierangebot für ausreichend zu halten. Auch sämtliche übrigen diplomatischen Vertretungen der funktionierenden Staaten haben eine beträchtliche Abberufungsüberdickung durch Karabinier.

Unierdessen maršieren Einheitenformationen durch die Stadt und machen vor allem vor denjenigen Häusern halt, die früher in ausländischen Besitz waren oder ausländische Waren verkauften, keine aber ebenfalls reichlichen Flammen und tragen.

### England bleibt bei seiner Politik

„Eins der größten Experimente der Weltgeschichte hat begonnen“

Telegramm unfr. Korrespondenten

A. London, 18. November

Am Laufe der Nacht letzte Soldaten von seinem Wochenschrift Chequers nach London zurück, und unverzüglich wird das politische Leben nach der kurzen Ruhepause, die zwischen dem Schlaf und heute liegt, wieder beginnen. Die Aufgabe, die der Premierminister erwartet, ist nicht klein. Außenpolitisch und nicht weniger innenpolitisch Fragen von größtem Ausmaß erwarten ihn.

Um Witternächte haben die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien eingeleitet.

Somit hat, wie es in den heutigen Morgenblättern heißt, eins der größten Experimente der Weltgeschichte seinen Anfang genommen. Es erhebt sich nun die Frage: Wie wird die englische Außenpolitik sich weiterhin gestalten? Sind irgendwelche Veränderungen zu erwarten? Die maßgebenden Staatsmänner haben nicht zuletzt unter dem Druck der Opposition während des Wahlkampfes immer wieder versichert, daß die englische Politik, insbesondere das Bestehen am Völkerbund, keine Veränderung erfahren werde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der nicht selten als offizieller Sprecher des Foreign Office auftritt, schreibt heute morgen, daß der englischen Regierung nicht fernere liege, als ihre bisherige Vorgehensweise der Völkerbundsrundtische anzuhängen.

Wenn es zu einer Veränderung in der Politik kommen sollte, dann im unangelegten Sinne. Die letzten Unterredungen, die Sir Eric Drummond mit Mussolini hatte, hätten zu dem unvermeidlichen Schluß geführt, daß die Vorkriegsbeziehungen im Mittelmeer

liehng seiner Ideale und die Verteidigung seiner Lebensnotwendigkeiten zu verhindern.

Der Große Rat des Faschismus erwähnt lebend die materielle Ruhe und krasse Disziplin, mit der das italienische Volk beweist, daß es sich der geschichtlichen Bedeutung der gegenwärtigen Ereignisse in vollem Ausmaß bewußt ist, und fordert es auf, den Sanktionen den unerschütterlichen Widerstand entgegenzusetzen und alle moralischen Kräfte und alle materiellen Quellen der Nation zu mobilisieren; er fordert die Italiener auf, am Montag, den 18. November, für 24 Stunden die Häuser zu verlassen.

Der Große Rat beschließt, auf den 1. Dezember die 14 Provinzialparlamente der Räter und Wägen der Gefassten des Reiches nach Rom einzuberufen, um den Widerstand planmäßig zu verstärken, bei dem die italienischen Frauen eine erste Aufgabe übernehmen sollen. Er ordnet an, daß an den Vorkriegsständen ein Wochenschein für die Belagerung angebracht wird, damit in den kommenden

Jahrhunderten die ungeheure Ungerechtigkeit gegen Italien dokumentiert bleibe, dem die Kultur aller Kontinente (soweit verbannt).

Er entwirft den Staaten, welche unter Abkürzung ihrer Zustimmung zu den Sanktionen der Sache des Friedens gedient und sich zum Teilweil des Weltes der Räter gemacht haben, den Ausdruck seiner Sympathie. Der Große Rat des Faschismus ist sicher, daß die bevorstehende Probe der Welt die römische Tatkraft des italienischen Volkes im Jahre 14 der schicksalhaften Zeiterrechnung zeigen wird.“

### Steinrieg nördlich von Malaké

× Addis Ababa, 18. November

Nach den äthiopischen Meldungen von der Nordfront führen einzelne äthiopische Abteilungen mit großer Geschwindigkeit nördlich von Malaké, im Süden der italienischen Provinz, den Steinrieg gegen die römischen Verbindungen des Reiches weiter. Diese Vorrückungstätigkeit soll den Italienern große Verluste beibringen.

### Goslar

Der Reichsbauernrat in Goslar, die alljährliche Vollerhebung des deutschen Bauernrats, wurde am Sonntag abgeschlossen. In den Beratungen der Tage vorher nahm die Erzeugungsabteilung einen breiten Raum ein: der Reichsbauernrat für 1935 und die Planung für 1936, mit allen ihren agrarischen Einzelheiten. Diese Erzeugungsabteilung ist aber mehr als ein Rat der Agrarwirtschaft um die Sicherung des Bodenertrags; sie ist, wie der Stellvertreter des Führers hervorhob, „im wesentlichen eine Abwehrmaßnahme gegen den Bolschewismus“. In dem Ringen zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus, im Kampf der Weltanschauungen hat der Bauer stets in der ersten Linie gestanden. Er war der unerschütterliche Stamm, an dem die Angriffe des Weltfeindes zerbrachen wie seit 1917 an der Front unfr. Soldaten von Finnland bis ins baltische Ostland. Bauern und Soldaten haben damals Trübsal, die Welt erfüllt, Bauern und Soldaten haben ihre den Frieden gestiftet. Heute haben damit mehr erreicht als alle Revolutionen und Kriege, in denen sich heute der Bolschewismus tarnt, um die klaren Fronten zu verwischen.

Der Reichsbauernführer hat darauf in Goslar vor den Vertretern ausländischer landwirtschaftlicher Organisationen und der ausländischen Presse klar und eindringlich hingewiesen. Das ist gerade in diesen Monaten not, in denen manche ausländischen Kreise jenen gewaltigen Kampf des deutschen Bauern vergessen haben und ihn für notwendige Maßnahmen aus unserer Teufelsnacht verantwortlich machen möchten. Ihnen sagte der Reichsbauernführer deshalb wiederum, daß der deutsche Bauer damals wie heute zur Zusammenarbeit bereit ist, daß die Abnahme landwirtschaftlicher ausländischer Erzeugnisse aber von deutschen Volkswirtschaften abhängig ist, den allein das Ausland bestimmt.

Der Führer hat in Teutoburg den Weltfeind niedergeworfen, vernichtet, hat ihm in Teutoburg seinen Stützpunkt mehr gelassen. Der schreckliche Völkervertrag steht in der aufwendenden Volksgemeinschaft der Deutschen, das bedenkende, allen andern Völkern feindliche Judentum in der nationalsozialistischen Erkenntnis von Blut und Boden und nicht den gefährlichsten Gegner. So haben unsere Feinde draußen den Kampf gegen uns aufgenommen. Als der Führer dem deutschen Volk Brot und Weizenfreiheit erlangt, sollte der Völkervertrag uns wieder ins Glück zurückwerfen und uns neue Kräfte aufbringen. Man hat uns weniger Brot abgenommen, aber wir haben doch geliebt — weil uns der Bauer den Frieden bedarf. Die Erzeugungsabteilung ist daher nicht daran, daß ihm jene Weize, dieser Acker mehr kriegensden Völkern bringe, er schick sie für Teutoburg. Er schick sie, damit das Blut deutsch bleibe und der Boden, damit ein Volk von Kameraden aus diesem Blut und diesem Boden die immer neue Kraft zum Aufstieg schöpfen kann.

Die Erzeugungsabteilung ist deshalb niemals eine Angelegenheit des Agrarministers und des Bauern allein, sie ist eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Und das ganze deutsche Volk muß mitfühlen und mitbestimmen, wo es nur kann. Die Hausfrau in der Stadt, die Disziplin wahr und sich nichts anstellt, kämpft genau so für Teutoburg wie der Bauer draußen auf dem Feld, der den ungewohnten Maschinenbau wieder aufnimmt, und wie der Techniker, der den Völkervertrag in den Wägen reguliert, damit die höchste Ertragsmenge in Wägen wie in Trockenjahren.

Es mag sein, daß der Städler den Erfolg des ersten Jahres der Erzeugungsabteilung nicht immer richtig würdigt, weil es hier einmal am Winter mangelt und dort am Schweinefleisch. Aber gerade diese Knappheit beweist und die Notwendigkeit der Erzeugungsabteilung, muß es klar machen, daß die Knappheit ohne Erzeugungsabteilung wesentlich läßtbarer geworden wäre. Wenn es heute möglich ist, dem Verbraucher für knappe Lebensmittel, etwa für Schweinefleisch, andere gleichwertige, etwas Fisch oder andere Fleisch, in ausreichenden Mengen anzubieten, so danken wir das der Ordnung der Lebensmittelmärkte und der Erzeugungsabteilung, die schon in ihrem ersten Jahr, trotz einer wenig günstigen Witterung, trotz dem Mangel der Lebensmittel- und Futtermittelfuhr, die der Teufelsmangel im Interesse der Volkswirtschaft notwendig machte, eine Sicherung der Erzeugung auf den verschiedenen Gebieten — A. B. Mais und Roggen, Weizen und Weiz — brachte.

Goslar 1935 zeigte die Marschroute für die Erzeugungsabteilung 1936. Sie zeigt im wesentlichen dieselbe — der beste Beweis, daß die Planung von Anfang an richtig war. Das eine große Ziel ist noch wie